



Bewegung und Sprache – Umsetzungsmöglichkeiten bewegungsorientierter Sprachförderung in der pädagogischen Praxis

Grit Reifegerste

Sprachliche Förderziele: ganzheitliche Sprachförderung durch Bewegung
Altersstufe: Elementar- und Primarstufe

1 Einleitung

„Hexe, Hexe was kochst du heute?“, tönt es aus dem Bewegungsraum der Kindertagesstätte. Eine kurze Pause. „Haferschleim!“, ruft eine Kinderstimme laut. „Ha – fer – schleim“, sprechen mehrere Kinder im Chor und klatschen die Silben. Bei einem Blick in den Raum sieht man acht Kinder im Alter von etwa 5 Jahren. Ein Kind steht am einen Ende des Raumes, die anderen am anderen. Die Kinder bewegen sich während des Klatschens auf das Kind zu, das alleine steht und in dem Spiel der Fänger, also die Hexe, ist. Für jede Silbe gehen sie einen Schritt nach vorne. Dort angekommen fragen sie wieder: „Hexe, Hexe was kochst du heute?“ Noch einige Male antwortet die Hexe auf die Fragen mit mehr oder weniger bekömmlichen Speisen wie „Nudelsalat“ oder „Schneckenhausbrei“. Die anderen Kinder klatschen diese Gerichte immer wieder gemeinsam und laufen dabei auf die Hexe zu. Die Frage wird erneut gestellt, doch plötzlich ruft die Hexe: „Kleine Kinder!“. Alle Kinder kreischen laut auf und rennen schnell zum Startpunkt zurück, während die Hexe versucht, einige Kinder zu fangen. Sie schafft es, zwei Kinder zu fassen, die sich dann in der nächsten Runde gemeinsam mit ihr Gerichte überlegen und beim Fangen der Kinder helfen. Die Kinder scheinen unermüdet zu sein und haben viel Spaß bei dem Spiel. Als das letzte Kind von den bereits in der Überzahl vorhandenen Hexen gefangen wird, ruft ein Mädchen: „Nochmal, nochmal, jetzt will ich die Hexe sein!“

Bewegung und Sprache sind, wie im Beispiel ersichtlich, zentrale Bereiche im Alltag von Kita- und Schulkindern. Sie sind elementare Bestandteile der kindlichen Entwicklung und wichtige Voraussetzungen für die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung (Zimmer, 2014, S. 14-15). Auch in den Bildungsplänen der Länder wird dies betont, so beispielsweise im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, der die motorische Entwicklung als entscheidend für die Gesamtentwicklung des Kindes sowie die Sprache als eine Schlüsselqualifikation für schulischen und beruflichen Erfolg beschreibt (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, 2019, S. 62 & 66). Trotz dieser Kenntnisse thematisieren Fachleute seit Jahren immer wieder den Bewegungsmangel von Kindern und damit einhergehende motorische Defizite sowie einen stetig steigenden Sprachförderbedarf. Durch die Coronapandemie scheint sich diese Situation weiter verschärft zu haben (Langmeyer et al., 2020; Schäfer, 2021). Der vorliegende Beitrag setzt sich aufgrund der fortwährenden Aktualität der Thematik mit der Praxis der bewegungsorientierten Sprachförderung auseinander und hat zum Ziel, interessierten Fachkräften Impulse für ihren pädagogischen Alltag zu liefern.

2 Bewegungsorientierte Sprachförderung

Zimmer (2019, S. 14-15) definiert Bewegungshandeln als Ausgangspunkt für sprachliche Prozesse. Über Bewegungsanlässe sammeln Kinder Körper-, Material- und Sozialerfahrung, die wiederum Potenziale für unterschiedliche Sprachhandlungen bergen (Zimmer, 2019, S.

115-120). Wenn Kinder eine Vorstellung ihres Körpers entwickeln (Körpererfahrung), kann das Benennen und Unterscheiden der Körperteile beispielsweise eine passende Sprachhandlung darstellen (Zimmer, 2019, S. 116). Die Raumorientierung und das Einschätzen von Entfernungen geht mit dem Erfahren von Begriffen wie „nah“ und „fern“ oder „oben“ und „unten“ einher (Zimmer, 2019, S. 116). Werden materiale Eigenschaften eines Objektes erfahren (Materialerfahrung), ermöglicht dies die Verknüpfung mit den jeweiligen Begriffen, wenn das Bewegungshandeln des Kindes verbal begleitet wird (Zimmer, 2019, S. 117-118). Sozialerfahrungen können Kinder beispielsweise in Bewegungsspielen mit Regeln sammeln, indem diese sprachlich benannt, verstanden, vereinbart oder ausgehandelt werden (Zimmer, 2019, S. 119-120). Auch das gemeinsame Ausführen bestimmter Aufgaben oder das gemeinsame Bauen und Konstruieren erfordern verbale Einigungen und Absprachen (Zimmer, 2019, S. 120).

Neben den Potenzialen der Körper-, Material- und Sozialerfahrungen für Sprachhandlungen sind auch direkte Transfermöglichkeiten von Bewegungshandlungen auf prosodische, linguistische und pragmatische Kompetenzen (Weinert & Grimm, 2018, S. 446) denkbar (Jampert et al., 2006, S. 91-98; Zimmer, 2019, S. 33-54). Prosodische Kompetenzen können nach Zimmer (2019, S. 35) im Kindergarten z. B. durch Rollenspiele oder in ritualisierten Frage-Antwort-Spielen (sog. Fangspiele) geübt werden. Beide erfordern unter anderem Variationen der Satzmelodie, Tonhöhe und Stimmdynamik. Auf der phonetisch-phonologischen Sprachebene können Spiele und Angebote zur Übung